

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsbezirk und Nachbarort: 1.40, außerhalb M. 1.60 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 6 Pf. Anzeigenpreise siehe S. 1. Mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Anzeigenpreis:

Die 10spaltige Zeile über dem Raum 10 Pfennig. Die 10spaltige Zeile über dem Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen entsprechende Rabatte. Bei gerichtlicher Eintreibung und Konturkosten ist der Rabatt hinfällig.

Telegramm-Adr.: Cannenblatt.

Nr. 100

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Freitag, den 1. Mai.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1914.

Für die Monate Mai und Juni

werden fortgesetzt Bestellungen entgegengenommen.

Rundschau.

Aus den Kommissionen des Reichstags.

Die 24. Kommission des Reichstags hat mit großer Mehrheit einen konservativen Antrag angenommen, nach dem den sonntäglich beschäftigten Handlungsgehilfen und Lehrlingen ein Erloß in Gestalt einer Freizeitspende zu gewähren ist.

In der Budgetkommission des Reichstags wurde die Mehrforderung für das Pressereferat des Kriegsministeriums, nämlich zwei Offiziere und für jeden einen Gehilfen für die technischen Arbeiten, gegen die Stimmen der Konservativen abgelehnt.

Deutschland und die Türkei.

Ein Leitartikel des 'Tages' bemüht sich, die Vorwürfe eines Teiles der deutschen Presse zu widerlegen, wonach die Pforte, insbesondere seit Abschluß der türkisch-französischen wirtschaftlichen Abmachungen, Deutschland vernachlässigt. In dem Artikel, in dem u. a. gesagt wird, die Türkei verzeihe nie erwiesene Dienste, heißt es weiter: Da Deutschland in unserem Lande sehr große Interessen besitzt, können wir jederzeit von ihm eine herzliche Politik erwarten.

Vom Balkan.

Kaiser Wilhelm hat der Umbildung des Kabinetts zugestimmt. Aus dem vom Fürsten Wilhelm an den König von Italien gerichteten Telegramm, in dem der Fürst für den Besuch des italienischen Gesandten dankte, erwiderte der König von Italien mit einer in warmen Worten gehaltenen Depesche, in der er dem Wunsche Ausdruck gibt, daß das Land unter der Regierung des Fürsten gedeihen und sich entwickeln möge.

Albanische Banden greifen, wie das Wiener Corr. Bureau aus Cetinje meldet, an drei Stellen bei Dabovizza die montenegrinischen Posten an, wurden aber zurückgedrängt. Die Regierung, die von neuen Vorbereitungen der Albaner verständigt wurde, hat sich an die Großmächte mit dem Ersuchen um Intervention gewandt.

Chinesische Verfassungsfragen.

Der von der chinesischen Verfassungskommission angenommene Entwurf zur Verfassungsreform sieht eine bedeutende Erweiterung der Rechte des Präsidenten vor. Mitarbeiter des an der Spitze der Verwaltung stehenden Präsidenten sind der Staatssekretär und 9 vom Präsidenten ernannte Minister. Geplant wird die Schaffung eines besonderen Rates als eines beratenden Organs, mit dessen Zustimmung der Präsident das Parlament auflöst und die Veröffentlichung der von dem Parlament angenommenen Gesetze verfügen kann.

Amerika und Mexiko.

Noch immer laufen die Nachrichten über den Stand der Vermittlungsdaktion der 'U.S.-Mächte' (Argentinien, Brasilien und Chile) spärlich ein. Von Bedeutung ist indessen, daß sich Carranza bereit erklärt, an der friedlichen Vermittlung mitzuwirken. Diese Zustimmung, aber die man sich in Washington, wie gemeldet wird, sehr freut, war zu erwarten. Carranza ist der aussichtsreichste Bewerber um den Präsidentenposten — vorausgesetzt, daß es den vereinigten Anstrengungen Amerikas und der Australischen gelingt, Huerta zu stürzen. Das militärische Haupt der Rebellen, die augenblicklich Tampico besetzen, ist Villa, für den Präsidentenposten kommt er aber nicht in Betracht, da es heißt, daß er nicht einmal lesen und schreiben könne. Einsteilen tragen die Australischen zur Lösung des Konflikts auf ihre Weise bei. Sie haben mit vermehrter Energie den Kampf gegen Huerta aufgenommen, es hat aber bis jetzt noch nicht den Anschein, als ob sie auch mit der Unterwerfung Amerikas ihn unterliegen werden.

Bandesnachrichten.

Altensteig, 1. Mai 1914.

* Uebertragen wurde eine ständige Lehrstelle in Stuttgart an der Volkshochschule dem Hauptlehrer Hummel in Simmersfeld, eine Hauptlehrerstelle an der Gewerbeschule in Freudenstadt dem Gewerbelehrer Grieshaber in Kirchheim u. T.

§ Gut abgefahren. Am Mittwoch vormittag geriet bei Kuppingen infolge Reibfehlers das Auto des Gutsbesizers Hugo Böding-Schernberg ins Schleudern und überschlug sich. Die drei Insassen, welche herausgeschleudert wurden, kamen mit dem Schrecken davon, auch sind die Beschädigungen des Autos nur unerheblich.

§ Vaihingen a. G., 30. April. (Belohnung.) Wegen ihrer mutigen Verdienste bei der Ergreifung des Mordbrenners Wagner in Mühlhausen haben von der Staatsanwaltschaft Heilbronn der Polizeibeamte Riensch und der Eisenbahnbedienstete Bährle je 400 M., der Gärtner Müller und der Baumwart Hettler je 100 M. Belohnung erhalten.

(-) Stuttgart, 30. April. (Die Eröffnung der Ausstellung für Gesundheitspflege.) Wie nunmehr endgültig feststeht, wird die Ausstellung für Gesundheitspflege Stuttgart 1914 am Donnerstag, den 14. Mai, vormittags 11 Uhr, in Anwesenheit des Protectors der Ausstellung, des Königs und der Königin, eröffnet. Eine Verschiebung des Termins ist, wie noch bis und da irrtümlich angenommen wird, vollkommen ausgeschlossen. Die Ausstellung wird am Eröffnungstage von nachmittags 2 Uhr ab dem allgemeinen Besuche zugänglich sein. Der Eintrittspreis beträgt an diesem Tage 2 M. Der normale Eintrittspreis in die Ausstellung ist von morgens 10 Uhr ab 1 M., von abends 7 Uhr ab 50 Pf., in der Zeit von morgens 8-10 Uhr 2 M. Dieser erhöhte Eintrittspreis in den Frühstunden ist eingeführt worden, weil dadurch die Möglichkeit geschaffen wird, daß Interessenten in aller Ruhe eingehende Studien auf der Ausstellung treiben können. Der Dauerkarteneinhaber hat das Recht, die Ausstellung bereits am Eröffnungstage und auch morgens von 8 Uhr ab zu besuchen. Er genießt dadurch ganz beträchtliche Vorteile, und es ist ihm ohne weitere Geldkosten möglich, sich dem Studium der Ausstellung schon in den ruhigen Morgenstunden zu widmen. Trotz dieser erheblichen Vorteile kostet die Stammkarte nur 12 M., die erste Anschlusskarte 8 M., die zweite 5 M., die dritte und jede weitere 3 M.

(-) Cannstatt, 30. April. (Mercedes überrollt.) Kronprinz Boris von Bulgarien und sein Bruder Kyрил haben dieser Tage die Daimler Motoren-Werke besichtigt und zwei neue Mercedeswagen gekauft.

(-) Ludwigsburg, 30. April. (Ausbrecher.) Die beiden gefährlichen Sträflinge Dreyer und Wolpert sind aus der Juchthausabteilung des Hohen Wiperg in der Nacht ausgebrochen. Man hat bis jetzt noch keine Spur von ihnen finden können.

(-) Heilbronn, 30. April. (Brand.) Das Doppelwohnhaus des Schneidermeisters Meindel und der Witwe Schlag in Talheim ist gestern abend 9 Uhr vollständig niedergebrannt.

(-) Böblingen, 30. April. (Blitzschlag.) Bei einem Gewitter gestern nachmittags schlug der Blitz in das Haus der Bezirksnotar Dietrich-Witwe an der Stuttgarter Straße, glücklicherweise ohne zu zünden. Der Blitzstrahl fuhr durch das Kamin, das heruntergerissen wurde, nahm seinen Weg durch die Wassröhre, die nicht lange zuvor von darin mit Waschen beschäftigten Frauen verlassen worden war.

(-) Göppingen, 30. April. (Das Glück ist nicht immer blind.) Der Lotteriegewinn von 10 000 Mark aus der Stuttgarter Pferdemarkt-Lotterie, der nach Göppingen kam, hat die richtige Adresse gefunden. Er fiel einem Fabriktagelöhner zu, der ein ziemlich großes Häuflein Kinder hat. Das Glück scheint es übrigens mit dem Manne besonders gut zu meinen, denn er hat vor einigen Jahren schon einmal 2000 Mark gewonnen.

(-) Gaildorf, 30. April. (Zündender Blitz.) Bei dem gestern nachmittags um 6 Uhr über unsere Gegend niedergegangenen Gewitter hat der Blitz in Oberfischach in das Gemeindefachhaus eingeschlagen und gezündet. Das Gebäude brannte vollständig nieder.

(-) Ulm, 30. April. (Das Messer.) In Gerlenhofen bei Neu-Ulm gab es am Sonntag eine solenne Messerfehde. Der ledige Mathias Sälge von Uy brachte

dem an einem Streit völlig unbeteiligten Gg. Schlogel von Unterkirchberg am Hals eine lebensgefährliche Stichwunde bei, und verwundete den Bruder des Geschwundenen, der diesem zu Hilfe kommen wollte, am Kopfe durch Messerstiche. Der Täter wurde verhaftet.

(-) Tettung, 30. April. (Auszeichnung.) Der Patriarch von Jerusalem hat dem Stadtschultheißen Munding das Ritterkreuz des Ordens vom Heiligen Grab und seiner Ehefrau Anna Munding das Damenkreuz dieses Ordens verliehen. Nunmehr hat auch der König beiden die Erlaubnis zum Tragen dieser Auszeichnung erteilt.

Deutsches Reich.

* Vom Wehrbeitrag. Nach den Angaben einer halbamtlichen Kommunalkorrespondenz beläuft sich die Summe der im Veranlagungsbezirk der Stadt Berlin aufgebrauchten Wehrbeiträge auf insgesamt 74 235 600 Mark. Genaue amtliche Feststellungen liegen jedoch noch nicht vor. Die Gesamtzahl der im Berlin zum Wehrbeitrag Veranlagten beträgt etwas über 40 000. In Berlin hat sich ein Gesamtbetrag an Staatseinkommensteuer von 56,2 Millionen ergeben. Der Gesamtbetrag des Wehrbeitrags im Bereich des Zweckverbandes Groß-Berlin beläuft sich auf 144 665 600 Mark. — Ein vorläufiger Ueberschlag über die Veranlagung zum Wehrbeitrag hat, wie die 'Zeit. Stg.' hört, für Frankfurt als voranschätzlichen Ertrag eine Summe von fast 35 Millionen Mark ergeben. Genauere Ziffern werden sich erst in etwa einem Monat geben lassen, wenn das Veranlagungsgeschäft beendet ist. — Für die Stadt Bochum ergab die Veranlagung zum Wehrbeitrag die Summe von 1 830 000 Mark. In dem Bezirk der Bochumer Einkommensteuerveranlagung, zu dem der Stadt- und Landkreis Bochum und die Städte Witten, Serne und Hattingen gehören, wurde ein Betrag von 3 524 000 Mark festgesetzt. Das Mehr an Einkommensteuer in dem genannten Bezirk beträgt gegen das Vorjahr 841 000 Mark.

* Vom Jesuitengesetz. In der badischen Zweiten Kammer haben vor kurzem Verhandlungen über das Jesuitengesetz stattgefunden, in deren Verlauf der badische Kultusminister erklärte, daß Baden bei den kommenden Verhandlungen im Bundesrat über diese Frage für eine andere Auslegung des Jesuitengesetzes eintreten werde. Die jetzige Auslegung des Gesetzes halte Baden nicht für glänzlich. Dazu wird in einer Blättermeldung aus Berlin bemerkt, daß für diese Auslegung, die von der badischen Regierung nicht für möglich gehalten wird, seinerzeit, das heißt vor anderthalb Jahren, auch Baden gestimmt hat. Ferner verlautet, daß die Verhandlungen im Bundesrat über das Jesuitengesetz, die der badische Kultusminister angeht hat, vor den großen Ferien nicht zu erwarten sind. Sie werden frühestens im Herbst dieses Jahres stattfinden.

* Herabsetzung der Zuckersteuer. Der Verein der Deutschen Zuckerindustrie hat in einem Rundschreiben auf die dringende Notwendigkeit hingewiesen, daß alle der Erhaltung des Rübenbaues interessierten Kreise erneut und mit aller Energie wegen der Ermäßigung der Zuckersteuer vorgehen. Die Zuckerpreise seien zurzeit an einem Tiefstand angekommen, bei dem der Erlös an Zucker die Produktionskosten der Rüben nicht mehr deckt. In Anbetracht der Weltmarkterhältnisse gebe es nur ein Mittel durchgreifender Hilfe: die Steigerung des heimischen Zuckerverbrauchs durch Herabsetzung der Zuckersteuer infolge Herabsetzung der Zuckersteuer von 14 wenigstens auf 10 Mark.

* Hamburg Sitz des neuen Kolonialgerichtshofs? Die 21. Kommission des Reichstags nahm am Donnerstag in zweiter Lesung den Gesetzentwurf betreffend die Errichtung eines kolonialen Gerichtshofs, abgesehen von formalen Änderungen, nach den Beschlüssen erster Lesung an. Mit 16 gegen 3 Stimmen wurde der Beschluß erster Lesung aufrechterhalten, nach dem Hamburg zum Sitz des Kolonialgerichtshofs bestimmt wird.

* Die Heimkehr des Prinzen Heinrich. Der Dampfer 'Ray Trajalgar' der Hamburg-Südamerica-Dampfschiffahrtsgesellschaft postierte am Donnerstag früh um 4 1/2 Uhr Cuxhaven und traf um 9 1/2 Uhr in Hamburger Hafen ein, wo er an den St. Paulilandungsbrücken



Preußen standen an Tod und erwiderten auf freud-
liche die von Begeisterung getragene Kundgebung des
Publikums, das zahlreich erschienen war. Zum Empfang
hatten sich Prinz Waldemar von Preußen, der preussische
Gesandte von Bälou, das Direktorium und der Auf-
sichtsrat der Hamburg-Südamerikadampfschiffahrtsge-
sellschaft eingefunden. Der preussische Gesandte überreichte
der Prinzessin Heinrich einen Blumenstrauß. Nach-
dem das Prinzenpaar sich von den Offizieren des Damp-
fers verabschiedet hatte, fuhr es in Begleitung des Für-
sten Adolf von Schaumburg-Lippe, der sich in Lissabon
an Bord der „Kap Trafalgar“ begeben hatte, im Auto-
mobil in das Hotel Vier Jahreszeiten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. April.

Am Bundesratsitz befinden sich die Staatssekretäre
Dr. Delbrück und Kräfte. — Vizepräsident Dr.
Baasche eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr. Eingeg-
angen ist das Renntiergesetz. Auf der Tagesordnung
steht zunächst eine Interpellation der Sozialdemokraten
wegen Vorlegung eines Verfassungsent-
wurfs für die mecklenburgischen Großher-
zogtümer.

Staatssekretär Dr. Delbrück erklärt sich zur so-
fortigen Beantwortung bereit.

Zur Begründung der Interpellation nimmt das
Wort der Abg. Dr. Herzfeld (Soz.): Das mecklen-
burgische Staatsrecht kennt nur politische Rechte für die
Vertreter von Grund und Boden, nicht aber für Staats-
bürger. Es ist deshalb Pflicht der Reichsgesetzgebung,
hier konstitutionelle Maßnahmen zu treffen.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Der Reichskanzler
ist in voller Übereinstimmung mit der Auffassung
sämtlicher Bundesregierungen nicht in der Lage, der
in der Interpellation gegebenen Anregung zu entsprechen.

Mecklenburgischer Bundesratsbevollmächtigter Fehr.
v. Brandenstein: Die großherzoglich-mecklenburgi-
schen Regierungen stehen, wie früher so auch jetzt, auf
dem Standpunkt, daß ein Eingreifen des Reichs in die
verfassungsmäßigen Verhältnisse eines Einzelstaates nicht
erwünscht ist.

Auf Antrag des Abg. Haase (Soz.) findet Be-
sprechung der Interpellation statt.

Abg. Dr. Spahn (Z.): Wir halten es für dringend
erforderlich, daß Mecklenburg eine Verfassung bekommt.
Es gehört aber nicht zu den Befugnissen des Reichs-
tages, hier die Initiative zu ergreifen.

Abg. Roland-Güde (natl.): Der Inhalt der
Interpellation ist nicht geeignet, um die Wünsche Meck-
lenburgs, zu einer angemessenen Verfassung zu gelangen,
zu erfüllen. Wir behalten uns vor, demnächst einen,
dieselbe Sache betreffenden Antrag, einzubringen.

Abg. Wendorf (Z. Vp.): Die Mitwirkung des
Reichstages kann bei der Erledigung der mecklenburgi-
schen Verfassungsfrage sehr wohl in Betracht gezogen
werden, wenn auch leider die Fassung der Interpellation
für den beabsichtigten Zweck nur wenig geeignet er-
scheint.

Abg. Gräfe-Gästrow (kons.): Wir stimmen der
Ansicht zu, daß ein Eingreifen des Reichs den föderati-
ven Grundgedanken des Reichs nicht entsprechen würde.

Abg. Sidkowski (Z. Vp.): Wir müssen prak-
tische Politik treiben und müssen dazu eine andere Form
finden als diese Interpellation. (Sehr richtig.)

Abg. Herzfeld (Soz.): Der Reichstag ist kein
Machtfaktor mehr. Er ist tatsächlich nichts als eine
Schwanzbude. (Präsident Dr. Kämpf: Sie dürfen nicht
sagen, der Reichstag sei eine Schwanzbude. Zuruf:
Schwanzbude: Präsident: Ich rufe Sie zur Ordnung.)
Damit schließt die Debatte.

Im Strom der Welt.

Erzählung von Paul Dill.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Kurt sah wieder einigermassen beruhigt, vor seinem
Pult und versuchte seine Gedanken auf die vor ihm liegende
Arbeit zu konzentrieren. Das gelang ihm aber nur
schlecht, denn jedesmal, wenn die Tür ging, fuhr er
erschreckt zusammen, weil er immer glaubte, es trete ein
Kriminalbeamter ein.

Auch jetzt erbeute er wieder, obgleich es nur der
Portier war, der in dem Rahmen der Tür erschien.

Herr Braun, soeben hat ein Dienstmann diesen Brief
für Sie abgegeben," sagte der greise Mann und ging wieder.

Kurt nahm das Briefchen und betrachtete es. Es war
gelesen. Sofort erkannte er Schrift und Wappen seiner
Braut. Bedend erbrach er den Umschlag. Drei hundert-
markige Scheine fielen ihm entgegen, und dann las er mit
sprachlosem Erstaunen, was sie ihm schrieb:

Mein lieber Kurt!

Ich bin nach Nizza vorausgefahren. Am besten, Du
kommst noch heute, schon mit dem nächsten Zuge sofort
nach. Du tust gut, niemand etwas zu sagen, sondern
ganz heimlich abzufahren. Also komm' noch heute. Reis-
geld folgt abend. Hier sollst du alles erfahren.

Herzlichst

Deine Marianta.

PS: Ich wohne Hotel Bellevue.

Wie geistig abwesend starrte er auf das Papier. Was
hieß das, was bedeutete das? Weshalb fuhr sie gerade
seht, wo man doch die Polizei jeden Augenblick erwarten
konnte? Und was sollte er denn nun auslagern? Was
mühte es ihm, wenn er sagte, der Schein wäre von ihr?

Es gibt die erste Beratung des Sechsentwurfs betr.
Postdampfschiffahrtsverbindungen mit überseeischen Län-
dern.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Die Vorlage will
den Reichskanzler ermächtigen, in erster Linie dem Nord-
deutschen Lloyd Beihilfen für asiatische Linien bis zu
1 300 000 Mark aus Reichsmitteln zu bewilligen. Es
handelt sich um die Seidenlinie von Hongkong nach den
Karolinen. — Die Vorlage wird an die Budgetkommission
verwiesen. — Es folgt die erste Beratung des internati-
onalen Vertrages zum Schutz des menschlichen Lebens auf
See (Titanicvertrag).

Staatssekretär Dr. Delbrück: Die Vorschriften des
Vertrages beziehen sich auf die Konstruktion der Schiffe,
auf die Sicherung der Seefahrt und nicht zum mindesten
auf die Rettungsmittel. Für alle an Bord befindlichen
Personen muß in den Rettungsbooten oder auf dem Ret-
tungsschiffen Platz vorhanden sein.

Nach kurzen Bemerkungen des Abg. Schumann
(Soz.) verläßt sich das Haus. Der Präsident schlägt vor,
die nächste Sitzung morgen nachmittag abzuhalten mit
der Tagesordnung: Kurze Anträge, Fortsetzung der heu-
tigen Tagesordnung mit Ausnahme des Etats des aus-
wärtigen Amtes. — Zur Geschäftsordnung beantragt
Scheidemann (Soz.) morgen mit Rücksicht auf die
Wahlfeier die Sitzung ausfallen zu lassen. (Un-
ruhe und Heiterkeit.) — Der Antrag wird nach kurzer
Debatte abgelehnt. Sodann beantragt Abg. Scheidemann
(Soz.) die morgige Sitzung um 1 Uhr beginnen zu lassen.
— Die Abstimmung ergibt, daß die morgige Sitzung um
1 Uhr beginnt. Schluß 1/4 7 Uhr.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 30. April.

Die Zweite Kammer läßt heute die erste Aus-
sprache über das Gebäudebrandversicherungs-gesetz zu Ende.
Der Abg. Mattutat (Soz.) wandte sich in längeren
Ausführungen gegen die Privatversicherungs-gesellschaften,
denen er Ausbeutung vorwarf, und verlangte die Ver-
staatlichung des Versicherungswesens. Die Gemeinden
sollte man durch entsprechende Beiträge an der Verhütung
von Brandfällen interessieren. Der Entwurf bringe eine
Reihe von Verbesserungen. An der Vorseitigung der ihm
noch anhaftenden Mängel werde seine Partei im Aus-
schuß mitarbeiten. Minister des Innern v. Fleisch-
hauer trat verschiedenen Ausführungen des Vorredners
entgegen, woraus die Beratung des Gesetzes in Ver-
bindung mit dem Gesetz betreffend die Ablösung der Weg-
last an Brücken in Angriff genommen wurde. Minister
des Innern v. Fleischhauer wies einleitend darauf
hin, daß die alte Wegordnung aus dem Jahr 1808 stamme
und deshalb nicht mehr zeitgemäß sei. Die wichtigste
Frage sei die Verteilung der Weglasten. Es sei billig,
wenn der Staat den Gemeinden zu Hilfe komme, ander-
seits könne es sich nicht darum handeln, die Staatsstrafen
zu vermehren. Die Lastautobesitzer sollte man zu Weg-
lasten heranziehen. Dessenfalls gelte von dem Entwurf
der Soz.: Was lange währt, wird endlich gut. Dr. v.
Kiene (Z.) beantragte die Ueberweisung des Entwurfs
an einen besonderen Ausschuß von 15 Mitgliedern. Er
bezeichnete ihn als wohlbedachte, auf klarer Grundlage
aufgebaut, die Lasten gerecht verteilende Arbeit, die je-
doch nicht alle Bedenken beseitige und vor allem die
finanzielle Entlastung der Gemeinden nicht in dem er-
hofften Maße bringe. Seine Partei wünsche eine Aus-
gleichung von Bezirks- und Gemeindestrafen, eine Er-
weiterung des Staatsstrafenrechts, die Uebernahme wich-
tiger Nachbarschaftsstrafen durch die Amtskörperpflichten
und gesetzliche Bestimmungen über die Gewährung von
Staatsbeiträgen. Notwendig sei auch ein Ausgleich zwi-
schen den Gemeinden, die ihre Straßenerhaltungsauf-

Stie war ja nicht da und konnte ja nichts bezeugen. —
Weshalb war sie denn nur gerade jetzt fortgefahren? Das
begreif er nicht.

Aber mit einem Male fiel es wie ein Blitzstrahl in seine
Seele, hell und grell, so daß er fast erstarrete.

Wie, wenn sie kein gutes Gewissen hatte? Wie, wenn
der Schein von ihr gefälscht war? Wie, wenn die anderen
Scheine auch falsch wären? Ein Grausen, ein fürchterliches
Grausen überfiel ihn, so daß er am ganzen Körper bebte.

Mein Gott, mein Gott, wenn das möglich wäre!
Entsetzlich! Entsetzlich wäre es ja!

Und auf einmal kommt eine grauenvolle Furcht über
ihn, eine atembeklemmende, wahnsinnige, gräßliche Angst
— Wenn es wahr ist, dann ist ja auch er mit verloren,
dann ist ja auch er der Schande preisgegeben, — zu
Ende, zu Ende ist dann ja alles.

Und mit einem Male springt er auf.

Fort, fort, nur fort, bevor die Polizei kommt.

So nimmt er denn Paletot und Hut und stürzt voll
Entsetzen hinaus. Niemand magt, ihn zu halten.

Fort! Nur schnell fort!

Direkt zur Bahn fährt er. Ohne Abschied. Ohne Gepäck.
Nur fort! Nur fort!

Er hatte Glück. Der Mittagszug nach München stand
gerade zur Abfahrt bereit. Er erreichte ihn eben noch.
Erst als er im Abteil saß, wurde er ruhiger, um sich vor
den Mitreisenden nicht zu verraten.

Soll in seine Ecke gedrückt, überdachte er erst jetzt alles.

„Armes Marianta," flüsterte er, und ein paar Tränen
stahlen sich in seine Augen.

Dann aber machte er sich hart und grübelte weiter über
seine Lage nach. So kam er endlich in München an.

Dort sandte er erst ein Beruhigungstelegramm an die
Mama.

Dann erstand er eine Reisetasche und die notwendige
Büchse — und mit dem Süd-Express fuhr er weiter.

Am anderen Morgen lächelte ihm das blaue Mittelmeer
entgegen.

Als er Genua verließ und die warme Frühlingssonne
des Südens ihn erwärmte, als seine Blicke über dem Meer

hinüber strahlten und der leichte Süd-
wind ihm tausend herrliche unbekante Wohlgerüche zu-
wehte, da schwand auch von seiner tummeren Seele
die erdrückende Last für einige Minuten, und er erlag
dem Zauber dieser entzückenden Schönheit.
Gegen Abend war er in Nizza.
Sofort eilte er ins Hotel Bellevue.
Wie gelehrt, nie geahnte Pracht umgab ihn. Wohin
er auch blickte, überall gewährte er Glanz und verschwen-
derlichen Luxus. Auf Schritt und Tritt wurde er daran
gemahnt, daß hier ein Eldorado des schrankenlosen Lebens-
genusses war. Von all dem nahm er nur im Vorübergehen
wahr, was die Blicke auffingen.
Jetzt zum Schauen ließ er sich nicht; denn es drängte ihn
zu ihr, zu seiner Marianta, und endlich stand er vor ihr.
Mit einem wilden, unbändigen, leidenschaftlichen
Aufschrei stürzte sie ihm entgegen und warf sich an seine
Brust.

Ausland.

* Panama, 30. April. Oberst Goethals hat be-
schlossen, den Schiffsverkehr durch den Panamakanal am
10. Mai beginnen zu lassen, da die Tehuantepec-Eisen-
bahn nach Mexiko unterbrochen ist, von wo zahlreiche
Verkehrslinien strahlen.

* Bachmut, 30. April. In den metallurgischen
Petrovwerken im Kreise Bachmut, die einer belgisch-
russischen Gesellschaft gehören, streiken 10 000 Arbeiter.
Die Ruhe ist bisher nicht gebrochen.

Explosion eines Paffes.

Genua, 30. April. Der Paff zwischen Genua und San
Pier d'Arcena, der der Vereinigung beider Städte bisher
unüberwindliche Hindernisse entgegensetzte, ist mit Dynamit
gesprengt worden. 170 Zentner wurden dabei verwendet.
Eine Erd- und Felsmasse von 4 Millionen Tonnen wurden
dabei in Bewegung gesetzt. Die Erschütterung wurde über
20 km weit gehört.

Amerika und Mexiko.

Ueber Kämpfe der Aufständischen

bei Tampico wird gemeldet: Nach einer Depesche aus
Tampico vom 26. April haben die Rebellen die
Stadt 4 Tage lang angegriffen und sind jetzt
im Besitz aller Punkte am unteren Flußufer bis nach
La Barra. Die Bundestruppen, die von Kanonen-
booten unterstützt werden, haben bisher alle Angriffe
zurückgewiesen. Sie haben einen Offizier als Pa-
lamentar mit der Aufforderung zu den Rebellen geschickt,
sich ihnen in dem Widerstand gegen die Amerikaner an-
zuschließen. Die Rebellen haben dies abgelehnt, haben
jedoch erklärt, sie würden den Amerikanern Widerstand
leisten, wenn diese in das Gebiet der Rebellen eindringen
sollten.

Friedenshoffnungen.

Die Zustimmung Carranzas zu dem Ver-
mittlungspakt erweitert das Feld der Vermittler, sodass
es nicht nur die Fragen zwischen Querta und den Verei-
nigten Staaten, sondern auch die Revolution innerhalb
Mexikos einschließt. Präsident Wilson und Staats-
sekretär Bryan sind über die Zustimmung Carranzas
zu den Friedensplänen sehr erfreut. Ihre Hoffnun-
gen auf ein umfassendes befriedigendes Ab-
kommen sind bis zu einem bisher noch nicht vorhan-
denen Grad gediehen.

Gleichwohl versäumt man in Washington auch keine-
lei militärischen Maßnahmen, wie aus folgen-
der Meldung hervorgeht: Eine Depesche aus Oraca in
Mexiko meldet, daß amerikanische Marinein-
santanten am Mittwoch in Salinacruz ge-
landet worden sind, nachdem der amerikanische Beschlü-
haber gedroht hatte, er werde den Hafen beschließen la-
sen, falls die Mexikaner der Landung Widerstand ent-
gegensetzten sollten.

diesen strahlenblauen Himmel sahen und der leichte Süd-
wind ihm tausend herrliche unbekante Wohlgerüche zu-
wehte, da schwand auch von seiner tummeren Seele
die erdrückende Last für einige Minuten, und er erlag
dem Zauber dieser entzückenden Schönheit.

Gegen Abend war er in Nizza.
Sofort eilte er ins Hotel Bellevue.

Wie gelehrt, nie geahnte Pracht umgab ihn. Wohin
er auch blickte, überall gewährte er Glanz und verschwen-
derlichen Luxus. Auf Schritt und Tritt wurde er daran
gemahnt, daß hier ein Eldorado des schrankenlosen Lebens-
genusses war. Von all dem nahm er nur im Vorübergehen
wahr, was die Blicke auffingen.

Jetzt zum Schauen ließ er sich nicht; denn es drängte ihn
zu ihr, zu seiner Marianta, und endlich stand er vor ihr.
Mit einem wilden, unbändigen, leidenschaftlichen
Aufschrei stürzte sie ihm entgegen und warf sich an seine
Brust.

„Endlich, du geliebter Mann, endlich, endlich, hab'
ich dich wieder!"

Und sie umfaßte und küßte ihn mit solcher Blut unge-
bändiger Wildheit, wie er sie nie an ihr gefühlt hatte.

Auch er, mitgerissen von ihrem Freudenrausch, umring
und liebte sie voll inniger Wärme.

Aber mitten im Taumel besann er sich auf sich selbst
und machte sich frei, stand ernst und in gebietender Hoheit
vor ihr und sagte ruhig und bestimmt: „Jetzt sprich, was
ist geschehen?"

„So laß doch," rief sie, ihn auf's neue umfassend,
„laß doch die Alltäglichkeiten jetzt! Wir wollen von uns
und unserer Liebe reden!"

Er aber hob ihre Arme zurück und erwiderte fest
und ernst:

„Erst will ich nun die Wahrheit hören, die reine
Wahrheit!"

„Ach, du bist fad!" antwortete sie erregt. „Das ist
echt deutsche Banalität!"

Fortsetzung folgt.

Quarta Kriegsmüde.

London, 30. April. Es heißt jetzt, daß Quarta auch Kriegsmüde ist, und nur noch auf möglichst gute Bedingungen wartet und daß er enorme Geldsummen bei amerikanischen und europäischen Trustgesellschaften angelegt und Schritte zur schleunigen Abreise getan habe.

Zum Ariege in Mexiko.

Mexiko, 30. April. Hier sind Gerüchte im Umlauf, daß die Amerikaner den Freihafen Salina Cruz die Substation der englischen Tehuantepec-Bahn am pazifischen Ozean bombardiert und besetzt haben sollen. 6000 Mann Kavallerie sollen gelandet worden sein. General Gamboa ziehe sich weiter in das Lande zurück.

Von Nah und Fern.

*** Unfall des Luftschiffes „S.-L. 2“.** Den Leipziger Morgenblättern zufolge gestaltete sich die Landung des Luftschiffes „S.-L. 2“ im Leipziger Luftschiffhafen schwierig. Das Luftschiff setzte, da es auf der Fahrt viel Gas verloren hatte, etwas hart auf. Die vordere Maschinengondel, die sich hinter der Führergondel befindet, kam so stark auf den Erdboden nieder, daß in der Führergondel die Streben brachen. In der hinteren Maschinengondel wurde die Leiter zum Ausstieg zertrümmert und in den beiden mittleren Motorgondeln, deren Motoren bei dem Niedergehen nochmals in Tätigkeit gesetzt worden waren, konnten die Schrauben nicht rechtzeitig in die waagrechte Lage gebracht werden. Daher stießen diese so stark auf die Erde, daß die Flügelenden zerbrachen. Im Schiffsländer selbst wurden zwei Längsbeben gemerkt. Der Schaden dürfte in einigen Tagen behoben sein. — Ueber die Ursachen des Unfalls wird aus Mannheim noch gemeldet: Das Luftschiff „S.“ während der Dienstag-

Nacht und am Mittwoch vormittag gültigen Wind hatte, traf in der Gegend von Leipzig auf starke böige Luftströmungen, die es geraten erscheinen ließen, auf der Heimfahrt von Leipzig nach Mannheim, 80 km von Gotha entfernt, umzukehren und über Leipzig die 20 stündige Fahrt zu beenden. Zudem hatte „S.-L. 2“ infolge der starken Sonnenbestrahlung bereits starken Gasverlust, der sich auf insgesamt etwa 5000 Kubikmeter belief. Auch dieser Gasverlust ließ es für geraten erscheinen, die Heimreise zu unterbrechen. Bei der Landung im Leipziger Luftschiffhafen geriet das Luftschiff aus einer kalten Luftströmung plötzlich in eine über dem Boden bestehende warme und fackte infolgedessen durch. Bei dem starken Aufprall auf dem Boden hat sich die lose Aufhängung der Gondeln wieder ausgezeichnet bewährt. Der Aufprall war so stark, daß der Luftschiffkörper bis auf die Gondeln herunterkam.

*** Ein Schneesturm in Petersburg.** Am Mittwoch nachmittag wütete in Petersburg und Umgebung ein heftiger Schneesturm. Die Neva ist erheblich gestiegen und hat die niedergelegenen Stadtteile überschwemmt. In der Umgebung von Petersburg ist großer Schaden angerichtet worden.

*** Der Kampf zwischen den Ausständigen und den Mineuwächtern in Walsenburg.** Wie aus Denver (Colorado) gemeldet wird, beendet am Mittwochabend haben 650 Ausständige die Waffen gestreckt. — Der Ausstand in den Minenbezirken von Colorado hat bekanntlich zu so schweren Ausschreitungen geführt, daß zuletzt das Militär eingreifen mußte. Auf beiden Seiten hat es Tote und Verwundete gegeben.

*** Der Kampf um die Sonntagsruhe.** In der Frage der Sonntagsruhe nahm in Berlin eine vom Kaiserlichen Reichspräsidenten für die Sonntagsruhe und vom Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverband gemeinschaftlich einberufene Versammlung eine Entschlie-

ung an, in der es heißt: Die Versammlung erwartet vom Reichstag, daß er den Kaufleuten und deren Angehörigen die Sonntagsruhe bringt und lediglich Einschränkungen festsetzt, die zum Einkauf solcher Waren notwendig sind, die nur im frischen Zustande gemüßig sind.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 30. April. (Schlachtwiehmärkte.) Zugetrieben: 214 Großvieh, 644 Kälber, 1250 Schweine.

Größe aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 88 bis 94 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg., Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 77 bis 80 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 71 bis 75 Pfg., Stiere und Jungkinder 1. Qual. a) ausgemästete von 90 bis 93 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 86 bis 89 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 82 bis 85 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von 80 bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 68 bis 72 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 108 bis 114 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 98 bis 105 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 85 bis 96 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige von 57 bis 59 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fetts von 52 bis 56 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 42 bis 44 Pfg.

Vorausichtliches Wetter

am Samstag, den 2. Mai: Vorwiegend bewölkt mit Regenfällen und Abkühlung, später wieder Aufheiterung.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Laut.

Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Fahrnisverkauf.

Die zufolge Aufhebung des Betriebs des städtischen Krankenhauses entbehrlichen Fahrnisgegenstände, darunter eine größere Anzahl

aufgemachter Betten, Tische, Nachttische, Kästen, 1 Pfaff-Nähmaschine mit Fußantrieb, eine größere Partie Bettzeug u. s. w.

kommen am

Mittwoch, den 6. Mai 1914 und

Donnerstag, den 7. Mai 1914

je von vormittags 9 Uhr ab im alten Krankenhaus im öffentlichen Aufstreich und gegen Barzahlung zum Verkauf.

Liebhaber sind eingeladen.

Calw, den 30. April 1914.

Hospital- und Armenpflege.

Wir nehmen Veranlassung, hiermit auf die seit 1. April ds. Js. bei uns eingeführte

tägliche Verzinsung

der Spareinlagen hinzuweisen. Zinsfuß 4⁰/₁₀₀. Einlageberechtigt ist Jedermann. Günstige Gelegenheit zu dauernder, oder vorübergehender, sicherer Geldanlage.

Kassenstunden: Werktags 8 bis 12 und 2 bis 6 Uhr. Einzahlungen können auch bei unseren Agenten oder auf unser Postcheckkonto (Stuttgart Nr. 3695) kostenfrei gemacht werden.

Sparkasse Altensteig.

Telephon Nr. 58.

Pfalzgrafenweiler

Stammholzverkauf.

Aus den Gemeindeforsten Kirchenweg, Wolfsgrube, Katzensteig, Rösenberg, untere Schwende, Gabelesbuckel, Spielbergerweg, Bestorenholz, Kommenturei, Reute, Vordächle, Högle, Mühlrain und Schloßberg kommen am nächsten

Mittwoch, den 6. Mai ds. Js.

918 St. Langholz mit 720 Fm. I. bis VI. Kl.

im Submissionsweg zum Verkauf.

Angebote auf die einzelnen Lose sind bis **6. Mai, nachm. 4 Uhr** einzureichen.

Gemeinderat.

Altensteig. Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Sonntag den **3. Mai** rückt die **II. und III. Kompanie** zur Übung aus. Anreten präzis **7 Uhr** morgens. Das Kommando.

Wäsche weiche ein in **Henkel's Bleich-Soda.**

Einen schönen sprungfähigen



Farren hat zu verkaufen **David Zeeger Zwerenberg.**

Altensteig. Weisse und farbige **Damen-Blusen** sowie alle **Sommer-Stoffe** für Kleider, Blusen und Knabenanzüge empfiehlt **Chr. Krauss.**

Günstige Preise! **Gebr. Ackermann** Altensteig empfehlen ihr Lager in

Fahrrädern

bester Marken.

Als Neuere empfehlen wir unsere Fahrräder mit patentierten Federrahmen, durch welches ein ruhiges und vollständig stoßfreies Fahren erzielt wird.

Ferner

Wanderer Motorräder

neue Typen 2 P. S. 1 Zylinder
3 1/2 P. G. 2
4 P. G. 2

Sämtliche

Ersatz- und Zubehörteile.



Reparaturen

zusammenbau



Reinhold Hayer, Altensteig

empfiehlt für die jetzige Bedarfszeit



Damen-Hemden, Hoson, Untertailen, Nachtjacken, Nachthemden, Strümpfe, Corsetten, Hüftenformer, Büstenhalter, Binden Handschuhe, Handschuhhalter, Gürtel, Taschen, Börsen

Wasch-Unterröcke
Anstandsröcke

Sonnen- u. Regen-Schirme

Damenblousen
in weiss und schwarz

Hutnadeln ■ Haarschmuck ■ Blousennadeln ■ Spitzenkragen ■ Bänder

Mädchen- u. Kinder-Hemdchen u. -Höschen :: Kinder-Kleidchen, Röckchen, Russenkittel

Enorme Auswahl in Damen- und Kinderschürzen jeder Art und jeder Preislage.



Herren-Maccohemden u. Hoson, Einsatzhemden, Piquehemden, Sporthemden, Sportkragen, weisse Hemden, Vorhemden, Manschetten, alle denkbaren Façons in Kragen

Hosenträger, Socken, Sportsstrümpfe, Gamaschen u. Stutzen, Westengürtel

Fortwährender Eingang von Neuheiten in Cravatten.

Bleyle Knabenanzüge

:::

Bleyle Sweateranzüge

waschbare Knaben-Anzüge und Blousen, Hoson, Matrosenkragen, Ueberkragen, Schifferknoten, Cavallies.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Das Schuljahr beginnt am 4. Mai.
Der jüngste Jahrgang hat sich am Montag, den 4. Mai, der zweite Jahrgang am Dienstag, den 5. Mai je nachm. 3 Uhr im unteren Schulhaus einzufinden. Fachzeichnen (Lehrer Kächele) ist Montags, Freihandzeichnen (Lehrer Schwarz) ist Donnerstags je von 4 Uhr ab. Die Lehrlinge des 2. und 3. Jahrgangs haben zur festgesetzten Zeit im Zeichenaal zu erscheinen.
Schulvorstand Kächele.

Altensteig.
Bruchbänder! Bruchbänder!

mit und ohne Feder, hält stets vorrätig

Chr. Schmid, Hut- u. Mützengeschäft.

Altensteig.
Schulbücher

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung.

Turnverein Altensteig.

Ent Seil!



Der Turnverein macht am Sonntag, den 3. Mai seine alljährliche

Maientour

nach Göttersingen und ladet seine Mitglieder und Freunde der Sache, insbesondere die verehrl. Damen zu recht zahlreicher Beteiligung höfl. ein. Abgang präzise 4 1/2 Uhr vom Lokal.

J. N.

Der Turnwart.

Altensteig.

Das



Wohnhaus

des Gerber Stoll, sowie die beiden

Scheuern

desselben habe ich im Auftrag zu vermieten bzw. zu verpachten

Gerber Armbruster.

Gießkannen

in verschiedenen Größen empfiehlt

Fr. Henßler, Flaschnermeister Altensteig.

Geflügel- und Kaninchenzuchtverein Altensteig.

Hauptversammlung

Sonntag, den 3. Mai im Gasthaus zur Linde hier. Beginn 1 1/2 Uhr. Tagesordnung: Vortrag v. Herrn Stadttierarzt Schneider über Geflügelkrankheiten. Neuwahl des Ausschusses. Besprechung über den neugegründeten Bezirksverband. Glückwünsche.

Alle Freunde der Geflügel- und Kaninchenzucht sind eingeladen.

Der Ausschuss.

Zunweiler.

Sonntag, den 5. Mai

Wirtschaftseröffnung mit Regelsuppe



wozu freundlichst einladet

G. Hauser.

Altensteig.

Ein ordentlicher

Junge

welcher Lust hat das Schuhmacherhandwerk gründlich zu erlernen, findet Lehrstelle bei

Karl Maier, Schuhmacher.

Schuhputz

Nigrin

färbt nicht ab

Ein geordnetes

Mädchen

im Alter von 16-20 Jahren findet sofort oder später Stelle bei

Karl Eisele, Bäckermeister Wildbad.

Altensteig.

Wahholdergesälz

empfiehlt

Fr. Flaig, Konditor.